

# „Ärzteblatt Sachsen“

## Anamnese und Gegenwart

Das „Ärzteblatt Sachsen“ ist das offizielle Publikationsorgan der Sächsischen Landesärztekammer und der in ihr verfassten Ärzteschaft im Freistaat Sachsen.

Im „Ärzteblatt Sachsen“ werden vorrangig Themen zur ärztlichen Berufspolitik, für den Berufsstand bedeutsame amtliche Bekanntmachungen und Mitteilungen der Geschäftsstelle publiziert. Darüber hinaus nimmt das Kammerorgan Übersichten, Originallien und Kurzmitteilungen aus dem gesamten Gebiet der Medizin sowie Nachbarschaftsdisziplinen zu praktischen und wissenschaftlichen Sachverhalten zur Veröffentlichung an. Unter Beachtung des regionalen Charakters des Standesorgans sollen Ärzte aller Fachdisziplinen in Praxis und Klinik erreicht werden.

## Gründung des Redaktionskollegiums

Am 12. Mai 1990 nahmen an der Sitzung zur Bildung des Ausschusses

„Redaktionskollegium Sächsisches Ärzteblatt“ teil:

Dr. med. Günter Bartsch, Dr. med. Heinz Brandt, Frau Dr. jur. Verena Diefenbach, Doz. Dr. med. Heinz Diettrich, Dr. med. Ulf Herrmann, Dr. med. Thomas Fritz, Dr. med. Peter Kunze, Dr. med. Rudolf Marx, Prof. Dr. med. Wolfgang Rose, Dr. med. Hermann Queißer, Doz. Dr. med. Albrecht Scholz, Doz. Dr. med. Jan Schulze, Dr. med. Hans-Joachim Verloren und Prof. Dr. med. Peter Wunderlich.

Herr Prof. Dr. Wolfgang Rose wurde zum Vorsitzenden des Redaktionskollegiums der Zeitschrift „Sächsisches Ärzteblatt“ gewählt.

## Heft 1/1990

Das Heft 1/1990 „Sächsisches Ärzteblatt“ wurde am 12. Mai 1990 konzipiert. Es erschien im Juni 1990 (Auflage 13.500 Exemplare).

Die verantwortliche Redakteurin, Frau Burgi Trommer, schrieb auf Seite 8 in diesem Heft: „Liebe Leserinnen, liebe Leser! Sie haben die erste Ausgabe des „Sächsischen Ärzteblattes“ in der Hand. Im Expresstempo unserer Tage innerhalb von knappen drei Wochen in den Medienmarkt gehetzt, getrieben von der schöpferischen Unrast aufbrechender Ärzte des Landes Sachsen, bleibt es in Form und Inhalt noch etwas hinter dem ihm von seinen Initiatoren Zugesagten. Aber es ist da: ein freies Blatt für freie Ärzte, ohne politisches Raster, einzig den sich befreienden Geist verpflichtet. Die Seiten des Sächsischen Ärzteblattes stehen allen offen, besonders denjenigen, die in der Vergangenheit nicht oder nur selten zu Worte kamen. Ihr Wort wird wieder Gewicht haben. Informieren Sie, diskutieren Sie, provozieren Sie, berichten Sie, fragen Sie, kritisieren Sie! Wir freuen uns auf alles Gedachte, Gehoffte, Geforschte, Gewünschte, dass künftig unsere Spalten füllen werden.“

Diese Gedanken sind auch in der Gegenwart weiterhin aktuell und symbolisieren auch heute das Anliegen und die Zielstellung unseres Kammerorgans.

Das erste Editorial im Juniheft 1990 mit der Überschrift „Die Sächsische

Landesärztekammer – umfassende berufsständische Vertretung der Ärzteschaft des Landes Sachsen“ von Herrn Doz. Dr. Diettrich erstellt, beginnt mit folgendem Satz: „Die zentralistisch dirigierten Strukturen des ehemaligen, von der SED beaufsichtigten Gesundheitswesens der DDR müssen dem erprobten und längst für brauchbar befundenen System der Länderkammern weichen, und somit wird eine öffentliche Berufsvertretung der Ärzte in Gestalt einer Körperschaft öffentlichen Rechts in den zukünftigen Ländern Ostdeutschland notwendig und möglich.“

Das Editorial endet: „Die Ziele sind abgesteckt. Für uns, verehrte Damen und Herren, wird nichts mehr erledigt, wir müssen uns engagieren und uns unsere Kammer selbst aufbauen. Dazu wünsche ich uns allen viel Kraft!“ Diese Worte sind weiterhin aktuell.

Im Heft 1/1990 waren folgende berufspolitischen Themen zu lesen:

- Sächsische Landesärztekammer im Dresdener Albrechtschloss gegründet (12. Mai 1990) [Renate Ruhнау].
- Der vorläufige Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer.
- Zu Aufgaben und Strukturen der Sächsischen Landesärztekammer (Frau Dr. jur. Verena Diefenbach).
- Satzung der vorläufigen Sächsischen Landesärztekammer (Doz. Dr. Diettrich, Vorsitzender).

Im ersten Leserbrief, den Herr Dr. med. Hans Brock, Nervenarzt, zu diesem Zeitpunkt amtierender Leiter der Poliklinik des Kreiskrankenhauses Torgau, an den Vorsitzenden der Sächsischen Landesärztekammer, Herrn Doz. Dr. Diettrich, mit der Bitte um Veröffentlichung zusandte, ist niedergeschrieben: „Ich wende mich direkt an Sie, weil wichtige Beschlüsse bevorstehen, die für den Burgfrieden im Gesundheitswesen der Länder der heutigen DDR von grundlegender Bedeutung sein werden. Dabei beziehe ich mich auf die Übergangszeit für Polikliniken (Deutsches Ärzteblatt 87, Heft 33/1990 D-980).“

Herr Doz. Dr. Scholz schrieb in der Rubrik „Die Kunststofferte“ über das



Deckblatt Heft 1/1990

Thema „Das Prinzip Hoffnung im Mai 1990“. Er begann seine Ausführungen: „Am 7. Mai 1990 gedachte Dresden des 150. Todestages von Caspar David Friedrich. Die Einweihung des ersten Denkmals und der Gedenkabend in der Trinitatiskirche waren die Eckpunkte dieses Tages“. Abgebildet wurde in Heft 1 „Kahnfahrt auf der Elbe“ von Carl Gustav Carus (1789 bis 1869). Das Bild aus dem Jahr 1827 zeigt vordergründig den Blick aus der dunklen Kajütenöffnung eines Bootes auf die klassische Silhouette von Dresden. Romantischem Gedankengut entsprechend ist das Boot auch dem Lebensschiff zuzuordnen, dass auf ein helles Licht des Ziels zusteuert. Der Arzt und Friedrich-Schüler Carus übernimmt das Symbol seines Lehrers vom Prinzip Hoffnung und übersetzt es mit seinen malerischen Möglichkeiten. Dieser medizinhistorische Artikel endet: „Unsere Menschen brauchen die Aussage im Mai 1990. Greifen wir in das Ruder, um mit kräftigen Schlägen in eine hellere Zukunft zu gelangen!“

Im Impressum auf Seite 10, Heft 1/1990, sind die Mitglieder des Redaktionskollegiums zum Zeitpunkt Mai 1990 genannt: Prof. Dr. Rose, Doz. Dr. Schulze, Doz. Dr. Diettrich, Dr. Fritz, Doz. Dr. Scholz, Dr. Verlohren, Dr. Marx, Dr. Queißer. Vergessen wurden als Mitglieder des Redaktionskollegiums zu nennen, wie meine Recherchen ergaben: Frau Dr. Venena Diefenbach, Herr Dr. med. Günter Bartsch und Herr Dr. med. Hans-Jürgen Hommel.

Bereits die Titelgestaltung des ersten Heftes unseres Kammerorgans hat der Grafik-Designer, Herr Hans Wiesenhütter, Dresden, gestaltet, der seit 1990 die Text- und Bildgestaltung mit konzipiert.

### Heft 2/ 1990

In unserem Kammerorgan Heft 2/90 – nunmehr „Ärzteblatt Sachsen“ – steht auf der ersten Seite nach dem Editorial: „Die Selbstverwaltung – eine Grundvoraussetzung für die Entfaltung und Leistungskraft unserer Ärzte“, Autor Doz. Dr. Diettrich, Vorsitzender, folgende mit grau untersetzte Mitteilung:

*In eigener Sache:*

„Die erste Ausgabe dieser Zeitschrift ist vor vier Wochen unter dem Titel „Sächsisches Ärzteblatt“ erschienen. Diesen Titel dürfen wir leider nicht mehr verwenden, da sich ein Westberliner Verlag bereits früher die Rechte daran reserviert hat.

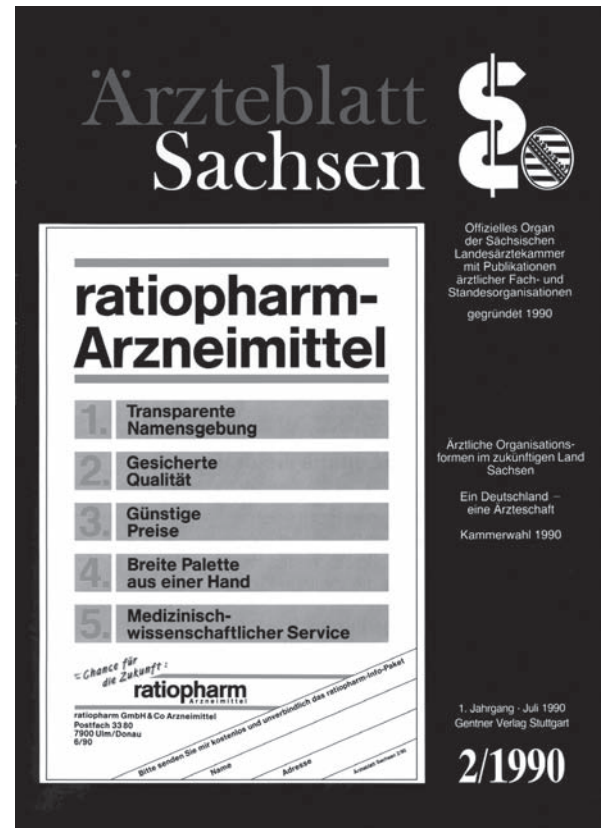
Ab sofort erscheint das einzige, offizielle Mitteilungsblatt der Sächsischen Landesärztekammer unter dem Titel „Ärzteblatt Sachsen“. Bitte lassen Sie sich, liebe Leser, durch ähnliche Titel nicht täuschen.“

### Chronologie des „Personenbestandes“ des Redaktionskollegiums

Im Dezember 1990 schied Herr Dr. Hommel (Wahl zum Vorstandsvorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen) sowie die verantwortliche Redakteurin, Frau Burgi Trommer, im November 1991 Herr Dr. Fritz (Wahl zum Vorsitzenden des Hartmannbundes im Freistaat Sachsen), im März 1992 Herr Dr. Verlohren (Praxisgründung), im Dezember 1992 Herr Prof. Dr. Scholz (Berufung zum Direktor des Institutes für Geschichte der Medizin an der damaligen Medizinischen Akademie Dresden), im Januar 1999 Herr Prof. Dr. Rose, im Dezember 1999 Herr Dr. Queißer (aus gesundheitlichen Gründen), im Januar 2007 Frau Dr. jur. Verena Diefenbach (Ruhestand) und im September 2009 Herr PD Dr. jur. Dietmar Boerner (Übernahme einer Professur für öffentlichen Rechts) aus.

Neue Mitglieder des Redaktionskollegiums wurden:

- am 18. September 1992 Herr Dr. med. Hans-Joachim Gräfe,
- am 15. Oktober 1992 Herr Prof. Dr. med. habil. Peter Matzen,
- am 4. Februar 1999 Herr Prof. Dr. med. habil. Winfried Klug, der seitdem Vorsitzender des Redaktionskollegium ist,
- am 4. September 1999 Herr Prof. Dr. med. habil. Siegwart Bigl,
- am 1. September 2003 Herr Knut Köhler, M.A.
- am 5. April 2004 Frau Uta Katharina Schmidt-Göhrich,
- am 2. Januar 2007 Herr PD. Dr. jur. Dietmar Börner,



Deckblatt Heft 2/1990

– am 4. Oktober 2009 Frau Dr. med. Katrin Bräutigam.

Frau Ingrid Hüfner ist seit dem 1. August 1990 Redaktionsassistentin des „Ärzteblatt Sachsen“. Sie hat seit September 1990 236 Ausgaben unseres Kammerorgans mitgestaltet. Von März 1991 bis Februar 1993 war Herr Jürgen Dreher aus Stuttgart verantwortlicher Redakteur des „Ärzteblatt Sachsen“.

### Tätigkeit des Redaktionskollegiums

Die erste reguläre Ausschusssitzung des Redaktionskollegiums fand am 29. Juni 1990 auf der Schevenstraße 3 in Dresden statt.

Die Mitglieder des ehrenamtlich besetzten Redaktionskollegiums berieten seit Mai 1990 in monatlichen Sitzungen jährlich über die inhaltliche und formale Gestaltung des jeweiligen aktuellen Ärzteblattes. Sie besprachen die Praxisrelevanz und die fachspezifischen Beurteilungen, der zur Veröffentlichung in unseren Kammerorgan eingereichten berufspolitischen, gesundheitspolitischen, medizinisch-wissenschaftlichen und medizinhistorischen Artikel.



Sonderheft zum 96. Deutschen Ärztetag 1993 in Dresden



1993: Die Autoren des Sonderheftes spenden ihre Aufwandsentschädigungen für den Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden, Checkübergabe durch Prof. Dr. Rose an Dr. Jäger (v.l.)

### Chronologie Verlag und Druckerei

Nach achtjähriger (Mai 1990 bis Dezember 1997) sehr guter Zusammenarbeit mit dem Gentner Verlag Stuttgart wurde das „Ärzteblatt Sachsen“ von Januar 1998 bis Dezember 2002 vom Messeverlag und der Vertriebsgesellschaft Leipzig betreut. Im Januar 2003 übernahm die Leipziger Verlagsanstalt GmbH diese Aufgabe. Von Mai 1990 bis Juli 1992 wurde das „Ärzteblatt Sachsen“ in der Druckerei L. N. Schaffrath in Geldern, von August 1992 bis Dezember 1997 von der Druckerei Gebrüder Klingenberg in Leipzig, von Januar 1998 bis Dezember 2009 im Druckhaus Dresden GmbH gedruckt. Seit Januar 2010 ist die Messedruck Leipzig GmbH hierfür zuständig.

Es präsentiert sich seit 1998 als durchgängig sächsische Produktion. Die Kosten für den Druck und den Versand werden seit 1992 durch die Anzeigekquisition voll gedeckt.

### Zielstellungen des „Ärzteblatt Sachsen“

Hauptanliegen unseres Standesorgans war im 1. bis 20. Jahrgang des offiziellen Mitteilungsblattes der Sächsischen Landesärztekammer, die Ärzteschaft über die Berufspolitik und Gesundheitspolitik aktuell zu informieren, auf bedeutsame amtliche Bekanntmachungen und gesetzliche Vorschriften hinzuweisen, medizinisch-wissenschaftliche Artikel von sächsischen Ärzten zu publizieren, über bedeutsame medizinhistorische Ereignisse hinzuweisen, unseren Jubilaren zu gratulieren und verstorbene sächsische Ärztinnen und Ärzten zu würdigen.

Es besteht Einhelligkeit darüber, das unser offizielles Standesorgan von Anfang bis zur Gegenwart an inhaltlicher Qualität gewonnen hat und eine repräsentative Widerspiegelung nicht nur der fachlichen und standespolitischen Arbeit der Sächsischen

Landesärztekammer, sondern insbesondere der Leistungen der sächsischen Ärzteschaft darstellt.

### Akzeptanz des „Ärzteblatt Sachsen“

Die Ergebnisse der Leserbefragung 2009, die Beurteilungen und Bewertungen belegen, dass die redaktionelle Leistung und die Inhalte der einzelnen Hefte unserer Zeitschrift von den sächsischen Ärzten geschätzt und anerkannt werden.

Aus der Leserbefragung 2009 (Dritte seit 1990) ist zu schließen, dass das „Ärzteblatt Sachsen“ überwiegend akzeptiert wird. Die Ärzte, die sich aktiv an der Umfrage beteiligt haben, sind mehrheitlich vom Inhalt und Konzept unseres Standesorgans überzeugt.

79,8 Prozent der Befragten lesen jede oder fast jede Ausgabe des „Ärzteblatt Sachsen“. Die Inhalte und die Form der Texte wurden mit der Durchschnittsnote 2,1 bewertet. 71 Prozent der befragten Leser beurteilten die Gesamtgestaltung unseres Kammerorgans mit sehr gut oder gut.

Wir werden uns auch in Zukunft bemühen, den sächsischen Ärzten ein aktuelles Standesblatt zur Verfügung zu stellen. Wir schätzen insgesamt ein, dass unser „Ärzteblatt Sachsen“ den Vergleich mit den Kammerorganen der anderen 16 deutschen Ärztekammern sehr gut bestehen kann.

Im Mai 2010 beträgt die monatliche Druckauflage unseres Standesorgans 20.500 Exemplare, das Heft 5/2010 des „Ärzteblatt Sachsen“ ist das 240. Heft, das von dem Redaktionskollegium einschließlich eines Sonderheftes „96. Deutscher Ärztetag 1993 in Dresden“ konzipiert wurde.

Prof. Dr. med. habil. Winfried Klug  
Vorsitzender des Redaktionskollegiums  
„Ärzteblatt Sachsen“